

## Barrierefreie Gestaltung Kirchenhang

Stadtverordnetenversammlung trifft städtebauliche Grundsatzentscheidung

### Städtebau und Verkehr

Den Erfolgskurs weiterführen -  
Baudezernentin Anne Fellner setzt  
Prioritäten

Seite 2

Fortschritte in der Innenstadt

Seite 3

### Stadtsanierung / Innenstadtstärkung

Barrierefreie Gestaltung des Kir-  
chenhangs

Seite 1

Finanzausgleich für Wertsteigerun-  
gen im Sanierungsgebiet

Seite 4

### Kunst, Kultur, Geschichte

Zeichen aus der Vergangenheit:  
Der Bauopferfund in Eberswalde

Gedenkort in der Goethestraße

Seite 5

### Einzelhandel und Wirtschaft

„Schönster Lebensraum in der Eisen-  
bahnstraße“ prämiert

Moderne O-Busse in Eberswalde an-  
gekommen

Seite 6

### Bildung und Forschung

Neues aus dem Bildungssektor

Seite 7

### Aktives Eberswalde

Vorweihnachtszeit in Eberswalde

Jubiläumstour - Tour de Tolérance  
brachte Menschen näher

Stadtläufer zum 4. Mal in Eberswalde  
unterwegs

Seite 8



Mit der Neugestaltung des Kirchenhangs wird eine weitere innerstädtische Brachfläche beseitigt. Durch die bauliche Veränderung wird eine barrierefreie Wegebeziehung zwischen Markt und Kirche möglich.

Mit der Marktplatzgestaltung und dem Bau des Paul-Wunderlich-Hauses 2007 erfolgte eine entscheidende Erneuerung und Wiederbelebung des zentralen Bereiches. Die neu entstandene räumliche Situation rückte die Maria-Magdalenen-Kirche oberhalb des Kirchenhangs in eine städtische Sichtachse. Das war historisch nicht der Fall. Der ehemals dicht bebaute Bereich konnte nach den Zerstörungen des 2. Weltkrieges noch nicht wieder belebt werden. Seit Jahren ist die weitgehend unbebaute Fläche zwischen der Brautstraße und der Ratzeburgstraße als öffentliche, terrassierte Grünfläche zugänglich.

**Diskussion zur Blockrandbebauung**  
Das bisherige städtebauliche Konzept (Rahmenplan 2004) sieht eine geschlossene Blockrandbebauung vor. In Anlehnung an die historische Bebauung sollte hier die Wohnnutzung dominieren.

Mit der Wohnbebauung Ecke Erich-Schuppan-Straße/Brautstraße aus den Jahren 2001/2002 wurde bereits der angrenzende Block bis zur Breiten Straße hin baulich gefasst.

Seit der Errichtung des Paul-Wunderlich-Hauses und der neuen Platzkonfiguration wird öffentlich diskutiert,

ob an der geplanten Bebauung des anschließenden Kirchenhangs weiterhin festgehalten werden soll. Die Rekonstruktion kriegs- und verfallsbedingt verloren gegangener Bebauungszusammenhänge bleibt weiterhin ein vorrangiges Sanierungsziel.

#### Öffentlichen Stadtraum sichern

Verdichtungen im Umfeld haben das Bewusstsein für die Sicherung öffentlichen Stadtraums gestärkt. Fehlende Raumkanten können in Abhängigkeit von der Funktion verschiedenartig hergestellt werden, Gebäude oder Einfriedungen durch Mauern, Hecken oder Baumreihen.

Im Rahmen einer Entwurfswerkstatt „Kirchenhang“ und einer nachfolgenden Visualisierung wurden mögliche Entwicklungsvarianten der Fläche aufgegriffen und bewertet.

Die unterschiedlichen Nutzungs- und Bebauungsvarianten („Blocktypus“, „Parzellentypus“ und „Zweiteilung“) wurden im Mai 2009 sowie Oktober 2010 im Ausschuss für Bau, Planung und Umwelt in einer Präsentation vorgestellt, diskutiert und bewertet.

Favorisiert wurde die zweiteilige, zeitlich gestaffelte Entwicklung des Areals mit einer öffentlichen, barri-

erefreien Flächennutzung und einer Abrundung des baulichen Bestandes (Ratzeburgstraße/ Kirchstraße) unter Berücksichtigung städtebaulicher Grundprämissen.

#### Barrierefreiheit erreichen

Der Block wird in zwei unterschiedliche Bereiche getrennt und stellt die Vernetzung von Markt und Kirchplatz durch einen „Aufgang“ vom Marktplatzniveau zur Hangoberkante in den Mittelpunkt. Ausgehend von diesem barrierefrei zu gestaltenden Aufgang können die angrenzenden Flächen unterschiedlich und zeitlich gestaffelt entwickelt und gestaltet werden. Die Arrondierung des Bestandes kann bis an die neue Wegeverbindung erfolgen. Die öffentliche Freifläche kann mittel- oder langfristig einer baulichen Entwicklung zugeführt werden. Damit kann die in der Eberswalder Innenstadt bisher erfolgreich praktizierte Strategie der Verzahnung angrenzender öffentlicher Räume und Nutzungen sowie privater Bauten und Nutzungen fortgesetzt werden.

Mit der Umsetzung der Vorzugslösung kann mit dem Rückgrat eines öffentlichen Aufganges das vorhandene Raumgefüge als Bindeglied ergänzt und Gestaltungsspielraum erzeugt werden. Durch eine abwechslungsreiche Aneinanderreihung von Räumen, Wegen und Gebäuden können reizvolle Blickbeziehungen und hochwertige öffentliche Räume geschaffen werden.

#### Realisierung 2012 geplant

Die Stadtverordnetenversammlung hat im Oktober 2010 dieser neuen städtebaulichen Lösung und damit der Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplanes zugestimmt.

Gleichzeitig wurde beschlossen, zur Schaffung von Baurecht einen Bebauungsplan aufzustellen.

Die vertiefenden Planungen und Aktivitäten beginnen in 2011.

Die bauliche Realisierung der Freiflächengestaltung soll in 2012 erfolgen und zu 75% aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und einem 25%igen städtischem Anteil finanziert werden.

S. Leuschner  
Stadtentwicklungsamt

# Erfolgskurs Innenstadtstärkung

## Neue Baudezernentin setzt Prioritäten



„Wir sind ein Team“, sagt Anne Fellner. „Nur so können die Ziele richtig umgesetzt werden.“

Fast zeitgleich mit dem Beginn der diesjährigen Einwohnerversammlungen fiel auch der Arbeitsantritt der neuen Baudezernentin in Eberswalde. Seit dem 1. September 2010 ist Anne Fellner

im Rathaus aktiv. „Die Einwohnerversammlungen waren ein guter Einstieg für mich“, sagt sie. Sie hat die Gelegenheit der Versammlungen genutzt, um sich vorab mit den Ortsvorstehern zur Ortsteilbesichtigung zu verabreden. So konnte sie vor Ort sehen, was den Bewohnern in den Ortsteilen gefällt und wo der Schuh drückt. „Es gibt kein besseres Feedback als das von den Menschen direkt“, sagt sie.

Auch bei den Fraktionen ist sie gewesen, um zu diskutieren wohin die Visionen der Stadtverordneten für Eberswalde gehen.

Nach gut acht Wochen im Amt hat Anne Fellner das Gefühl, gut angekommen zu sein und ein Grundverständnis für Eberswalde zu haben. Es sei wie ein Mosaik, sagt sie, das sich aus vielen Teilen zusammensetzt. Diesen Eindruck bestätigt Bürgermeister Boginski, wenn er in Bezug auf die Zusammenarbeit von gefühlten drei Jahren spricht.

Diese Gefühl knüpft an das Bewerbungsgespräch im Dezember 2009 an. Damals dachte Anne Fellner spontan: „Das ist es!“ Denn im Gespräch mit dem Bürgermeister haben sich schnell viele Gemeinsamkeiten herauskristallisiert. Dazu gehören grundlegende Herausforderungen der Stadtpolitik und der Strukturierung der Verwaltungsarbeit.

„Mir ist es wichtig zu definieren, wie das Ziel der Stadtentwicklungspolitik aussieht“, sagt Anne Fellner. „Erst dann wird nach Instrumenten gesucht, mit denen das Ziel erreicht werden kann.“ Soll heißen: Schön, dass es Förderprogramme gibt, aber sie werden nur bemüht, wenn sie dem Erreichen des Zieles dienlich sind.

Um die Zukunft zu gestalten, lohnt es sich für Anne Fellner immer, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. „Meine Amtsvorgänger haben viel von Eberswalde verstanden. Und wer die Zukunft

gestalten will, muss die Vergangenheit kennen“ ist sie sich sicher. In der Nähe ihres Schreibtisches liegt ein Stadtplan aus dem Jahr 1913, als zweite Referenz liegt eine Luftaufnahme aus dem Jahre 1990 bereit.

### Sanierung weiterführen

„Die Stadt hat mit der neu entstandenen Innenstadt wieder ein funktionierendes Herz gewonnen“, sagt Anne Fellner. Das ist ein großer Erfolg für Eberswalde und das Wichtigste, was in den vergangenen Jahren erreicht werden konnte. Diese große Herausforderung konnte nur in gemeinsamer Anstrengung mit dem Landkreis und viel Engagement aus dem privaten Bereich bewegt werden, wie die Investitionen der Sparkasse, der Volksbank, der Rathauspassage und vieler anderer zeigen.

„Zur Wiederbelebung der Innenstadt hat auch das Sanierungsgebiet beigetragen“, ist sich Anne Fellner sicher. 41 Millionen Euro Städtebauförderungsmittel sind seit der Wende nach Eberswalde geflossen, davon 70 Prozent in die Stärkung des Stadtzentrums. Ihr gefällt, dass sich dabei am historischen Vorbild orientiert wurde. „Dabei ist dies jedoch immer zeitgemäß zu interpretieren!“

Ein zentrales Ziel für die neue Baudezernentin ist die Schaffung einer Verbindung von Stadtzentrum und Finowkanal. „Das ist etwas Neues, diese Verknüpfung leitet sich nicht aus der Geschichte ab“, betont sie. Das wird ein blau-grünes Band durch die Stadt, beginnen wird es mit der Stadtpromenade am Finowkanal.

### Synergieeffekte für die Eisenbahnstraße

Im Sanierungsgebiet interessiert sie besonders die Entwicklung der Friedrich-Ebert-Straße Süd gegenüber dem Friedrich-Ebert-Zentrum. „Wenn dort ein Erlebniswert entsteht, so direkt in der Nähe des zukünftigen Bürgerbildungszentrums in der Puschkinstraße in Verbindung zur Eisenbahnstraße, dann hebt das die Aufenthalts- und Erlebnisqualität für Handel und Wandel ungemein“, erklärt Anne Fellner.

In der Eisenbahnstraße stört sie das Brauereigelände. „Darum werde ich mich persönlich kümmern, erste Gespräche mit den Eigentümern, möglichen Investoren und der Denkmalbehörde habe ich bereits geführt. Hier müssen alle an einem Strang ziehen, damit dieser Schandfleck endlich aus dem Stadtbild verschwindet“, sagt Anne Fellner bestimmt.

Ähnlich kompliziert wird die Belebung und Aufwertung des industriekulturellen Erbes werden. Entlang dem Finow-

kanal liegen noch viele verborgene Zeugen der Vergangenheit.

„Ich würde gerne einer guten Fee den Finowkanal zeigen, und sie bitten, alle Schleusen zu reparieren und das vorhandene industriekulturelle Erbe wie die Borsighalle, die Papierfabrik oder der Kraftwerk Heegermühle mit Leben zu erfüllen. Ich sehe hier das unverwechselbare Erbe der Stadt und der Region. Aber auch ohne die Traumfee werden wir uns Stück für Stück an die Arbeit machen.“

In der Innenstadt treibt Anne Fellner die Gestaltung des Kirchenhangs voran und schlägt mit der Offenhaltung eines Großteils der Fläche ein städtebauliches Moratorium vor. „Die Frage einer Wiederbebauung können die Generationen nach uns entscheiden – heute ist eine qualitätsvolle Freifläche hier das richtige Ziel“, ist sie sich sicher.

### Östliche Altstadtumfahrung wird ein Thema bleiben

Ein wichtiges Projekt auf dem Tisch der neuen Baudezernentin ist die Problematik der östlichen Altstadtumfahrung. Ein Thema, das wohl noch einige Zeit debattiert werden wird. „Das zurzeit laufende Beteiligungsverfahren zum Bebauungsplan ist die Einladung an alle Bürgerinnen und Bürger, sich mit diesem Projekt zu beschäftigen und uns ihre Meinung mitzuteilen. Die Aufgabe von Verwaltung und Politik wird es dann sein, die Argumente zu gewichten und zu entscheiden, ob dieses Projekt den gewünschten Erfolg erzielen kann und ob die Kosten-Nutzen-Relation stimmt.“ skizziert Anne Fellner die wichtigste verkehrsplanelische Herausforderung.

Für die Bewältigung ihrer neuen Aufgabe kennt Anne Fellner ihre beste Voraussetzung: „Ich habe eine tolle Mannschaft“ sagt sie mit großer Überzeugung. Insgesamt 140 Leute im Rathaus und auf dem Bauhof sind dem Baudezernat zugeordnet. „Ich finde es wichtig, dass wir uns alle als Team verstehen, denn das was im Haus beschlossen wird, muss letztendlich von den Kolleginnen und Kollegen draußen umgesetzt werden“, erklärt sie. Anne Fellner geht offen auf Menschen zu, egal, ob im Haus oder draußen, ob Mitarbeiter oder Bürger, sie vermittelt, dass ihr die Belange der Menschen wichtig sind.

Sie bevorzugt klare Worte, freundlich aber bestimmt.

Mit jahrelanger Erfahrung im privaten und öffentlichen Sektor ausgerüstet, sieht sie sich bestens gewappnet für die Arbeit im Rathaus in Eberswalde. „Und ich bin sicher, dass ich meine Erfahrungen zum Wohl von Eberswalde einbringen kann!“

ESCH

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Stadtverwaltung Eberswalde  
Baudezernat  
Stadtentwicklungsamt  
Breite Straße 39  
Telefon: 03334/64-625  
ISSN 1436-235X  
Redaktion/Layout/Fotos:  
Esther Schleidweiler  
Eisenbahnstraße 92-93  
16225 Eberswalde  
Telefon: 03334/202023  
Fax: 03334/202030  
E-Mail: e.schleidweiler@  
eberswalder-blitz.de

**Auflage:**  
5000 – wird nur im  
Sanierungsgebiet verteilt;  
Erscheint vier Mal im Jahr  
Im Internet:  
www.eberswalde.de/aktuell  
**Druck und Vertrieb:**  
Eberswalder Blitz  
Werbe- und Verlags GmbH  
Telefon: 03334/20200  
Redaktionsschluss geplant:  
report e 1/2011  
Januar 2011

Die Erstellung des report e wurde  
anteilig aus Mitteln der Stadterneu-  
erung des Landes Brandenburg so-  
wie des Bundes gefördert.



## Baustart im Goldschmidt-Quartier

Anfang September begann die Sanierung im Haus 6-7



Landrat Bodo Ihrke und Bürgermeister Friedhelm Boginski freuten sich gemeinsam mit Thomas Winkelbauer über den Baubeginn des Wohnprojektes.

Senioren, Familien und Unabhängige sollen mit dem neuen Wohnprojekt im Quartier der Salomon-Goldschmidt-Straße angesprochen werden. Die Initiatoren Thomas Winkelbauer und Thomas Blätterlein wollen so die Voraussetzung für eine bunte Mischung an Anwohnern im Eberswalder Stadtzentrum schaffen. Ältere Menschen sollen hier ein Service- und Pflegeangebot erhalten. Familien können sich auf vorherseh-

bare Kosten und ein angenehmes, ruhiges Umfeld freuen. In dem Bau soll Altes mit Neuem verbunden werden, so dass etwas einzigartiges im Eberswalder Zentrum entsteht. Dabei wird die denkmalgeschützte Fassade der Gebäude erhalten bleiben, während sich gerade im energetischen Bereich die Neuzeit bemerkbar macht. Im Übrigen ist auch der Einzug von freiberuflichen Gewerbetreibenden möglich. *ESch*

## Neue Fassade für Karl-Marx-Platz 4

Arbeiten an Schmuckelementen



Derzeit wird die Fassade des Hauses Karl-Marx-Platz 4 aufwändig mit Hilfe von Fördermitteln saniert.

Bei den mehrgeschossigen Mietshäusern am Karl-Marx-Platz wurden zum Teil die historischen Stuckfassaden stiefmütterlich behandelt. Oft fehlte den Eigentümern die Finanzierungsmöglichkeit für die unrentierlichen Kosten zur Wiederherstellung von Schmuckelementen an den Fassaden. Das Wohngebäude Karl-Marx-Platz 4 erhält nun eine neue Fassadenansicht.

Mit Hilfe von Stadtbaufördermitteln wird die ehemalige Stuckfassade wieder hergestellt. Durch die Baumaßnahme wird das Wohnen um die Grünanlage und das gesamte Stadtbild aufgewertet. Die Maßnahme wird aus Städtebaufördermitteln finanziert, je 1/3 durch Bund, Land Brandenburg und Stadt Eberswalde.

*H. Pankrath  
Stadtentwicklungsamt*



### Schneiderstraße östlich der Breiten Straße

Die östliche Schneiderstraße nebst Gehweg war in einem sehr schlechten Zustand. Durch die Neubauten an der Schneider- und Nagelstraße wurde es notwendig, die Straße zu sanieren. Der Baubeginn der östlichen Schneiderstraße war im Sommer, am 14.06.2010. Das vorhandene Granitgroßpflaster konnte wieder verwendet werden.

Nach nur 4-monatiger Bauzeit am 18.10.2010 konnte die Schneiderstraße dem öffentlichen Verkehr wieder übergeben werden. Die Freude der Anwohner über die sanierte Straße ist groß.

1. Fahrbahn  
- Ausbaulänge: ca. 150 m, mit vorh. Granitpflaster  
- Ausbaubreite: 3,50m bis 4,00 m  
- Ausbaufläche: ca. 537 m<sup>2</sup>
2. Gehweg (barrierefreie Gestaltung)  
- Ausbaulänge: ca. 162 m, Granitplatten mit Kleinpflaster  
- Ausbaufläche: ca. 420 m<sup>2</sup>

3. Entwässerung  
- Regenwasserkanal: ca. 124 m
4. Beleuchtung  
Acht neue Altberliner Stadtlaternen
5. Gesamtkosten  
Straßenbau: ca. 175.000 Euro  
Beleuchtung: ca. 22.000 Euro  
Summe: ca. 197.000 Euro

### Puschkinstraße

Die Puschkinstraße war in einem desolaten Zustand. Die vorhandene Straßenentwässerung musste wegen der zu geringen Nennweite der Rohre erneuert werden. Auch die Grundstücksentwässerung musste an diesen neuen Kanal angebunden werden, da Dächer auf die Fahrbahn entwässert wurden. Der westliche Gehweg konnte bereits in den 90-iger Jahren saniert werden.

Baubeginn für die Puschkinstraße war der 14.07.2010. Neben der Sanierung der Fahrbahn und der notwendigen Erneuerung der Entwässerung, wurde der östliche Gehweg saniert. Die Fußgängerquerungen wurden barrierearm ausgebaut. Den Straßenraum schmückten nun 8 Bäume (Rotdorn). Die Puschkinstraße konnte bereits nach einer 3-monatigen Bauzeit am 29.10.2010 dem öffentlichen Verkehr wieder überge-

## Straßenbautelegramm



Die Schneiderstraße wurde mit Hilfe der Anwohner eingeweiht.

- ben werden.
1. Fahrbahn  
- Ausbaulänge: ca. 140 m mit vorh. Granitpflaster  
- Ausbaubreite: 7,50 m  
- Ausbaufläche: ca. 1.050 m<sup>2</sup>
2. Gehweg (östliche Seite, barrierearm Ausbau)  
- Ausbaulänge: ca. 140 m aus Betonplatten mit Kleinpflaster  
- Ausbaubreite: 3,50 m – 3,70 m  
- Ausbaufläche: ca. 504 m<sup>2</sup>
3. Entwässerung  
- Regenwasserkanal: ca. 100 m

- Ableitung über neu errichteten Sandfang in vorh. Schacht in den Weinberggraben
  4. Grünanlagen  
Pflanzung von 8 Bäumen (Rotdorn)
  5. Gesamtkosten  
Straßenbau: ca. 260.000 Euro  
Planungskosten: ca. 15.000 Euro  
Summe: ca. 275.000 Euro
- Die beiden Maßnahmen wurden aus Städtebaufördermitteln finanziert, je 1/3 durch Bund, Land Brandenburg und Stadt Eberswalde.

*B. Krüger  
Stadtentwicklungsamt*

# Wertsteigerung durch Innenstadtsanierung

## Finanzieller Ausgleich erforderlich



Durch aufwändige Sanierungsarbeiten, wie am Haus in der Eisenbahnstraße 102, hat das Sanierungsgebiet eine Wertsteigerung erfahren.



Schaut man sich um im Eberswalder Stadtzentrum sieht jeder, der Eberswalde schon länger kennt, wie viel sich in den letzten Jahren verändert hat. Erst wenn man alte Bilder oder Postkarten ansieht, erinnert man sich, wie es hier einmal aussah. Allein im Altstadtgebiet, rund um den Marktplatz, gibt es viel Neues zu sehen und zu erleben. Die Einwohner von Eberswalde und ihre Besucher fühlen sich wohl im wiederbelebten Zentrum.

### Große finanzielle Herausforderungen wurden gemeistert

Gleich nach der Wende, Anfang der 90er Jahre, wurde seitens der Stadt erkannt, dass hinsichtlich der städtebaulichen Situation und dem vielerorts desolaten Zustand der Häuser, viel zu tun war. Es war eine große Herausforderung, auch aus finanzieller Sicht. Bereits im Jahr 1992 wurde aus diesem Grund das Sanierungsgebiet „Stadtzentrum Eberswalde“ festgelegt. Es

ist ca. 60 ha groß und umfasst ca. 500 Grundstücke. Hier wurden und werden umfangreiche Mittel des Bundes, des Landes und der Stadt Eberswalde für die Vorbereitung und Durchführung der öffentlichen und privaten Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt.

So konnten nach und nach die verfallenen Häuser abgerissen und neu gebaut oder mit viel Aufwand saniert werden. Auch viele Straßen wurden bis heute im großen Umfang saniert. Ist ein Gebiet mit neuen Straßen erschlossen worden, so konnte man bereits nach kurzer Zeit feststellen, dass die privaten Hauseigentümer auch ihre Häuser sanierten. Hier ist anzumerken, dass mit dem Einsatz von 1 Euro Fördermittel ca. 5 Euro an privaten Investitionen verbunden sind.

Natürlich ist noch nicht alles so wie es sein soll. Die zur Verfügung gestellten Fördermittel von Bund und Land werden von Jahr zu Jahr vor dem Hinter-

grund der schlechten finanziellen Situation gekürzt. Dennoch wird in den nächsten Jahren weiter viel Geld in die Hand genommen, um weitere Gebäude und Straßen im Sanierungsgebiet zu sanieren.

### Refinanzierung durch Zahlung des Ausgleichsbetrages

Bisher wurden ca. 30 Millionen Euro an öffentlichen Geldern im Sanierungsgebiet eingesetzt. Diese erhebliche Summe hat nicht nur zu einer tatsächlichen städtebaulichen und funktionalen Aufwertung des Zentrums geführt, sondern auch zu einer Wertsteigerung der privaten Grundstücke im Sanierungsgebiet.

Diese durch die Sanierung bedingte Bodenwertsteigerung, ist durch die Eigentümer anteilig im Rahmen eines Ausgleichsbetrages zu refinanzieren. Die Ausgleichsbeträge sind am Ende der Sanierung von den Grundstückseigentümern gemäß § 154 Abs. 1 BauGB zu zahlen und werden per Bescheid erhoben.

Erschließungsbeiträge oder Straßenbaubeträge sind dann nicht zu zahlen.

### Möglichkeit zur vorzeitigen Zahlung des Ausgleichsbetrages

Alternativ zur Erhebung des Ausgleichsbetrages auf der Grundlage eines Bescheides kann der Ausgleichsbetragspflichtige die vorzeitige Festsetzung des Ausgleichsbetrages bei der Stadt beantragen. Die Stadt und der zahlungspflichtige Grundstückseigentümer vereinbaren die vorzeitige freiwillige Ablösung des Betrages auf der Grundlage eines Vertrages.

Seit dem Jahr 2006, in dem die Einwohner des Sanierungsgebietes erstmalig mit einem Infoblatt umfassend über die Möglichkeit der vorzeitigen Zahlung der Ausgleichsbeträge informiert wurden, sind 83 Vereinbarungen zur vorzeitigen freiwilligen Ablösung des Ausgleichsbetrages geschlossen worden.

Auf dieser Grundlage wurden von den Grundstückseigentümern bisher Ausgleichsbeträge in Höhe von ca. 670.000 Euro an die Stadt gezahlt. Die Stadt Eberswalde kann die mit der vorzeitigen Ablösung verbundenen Einnahmen nutzen, um die städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen weiter zu finanzieren. Nach den Vorgaben des Gesetzgebers müssen solche Einnahmen wieder der Gesamtmaßnahme zugeführt werden. Damit trägt die vorzeitige Ablösung von Ausgleichsbeträgen direkt zur weiteren Entwicklung des Sanierungsgebietes bei.

Nach gegenwärtigem Kenntnisstand

wird bis zum Ende der Sanierung, ca. 2014, eine Gesamteinnahme aus Ausgleichsbeträgen von rund 2,3 Mio. Euro erwartet.

Bei der vorzeitigen Ablösung des Ausgleichsbetrages gewährt die Stadt Eberswalde den gesetzlichen Diskontierungsabschlag nach § 27 Wertermittlungsverordnung. Dadurch reduziert sich der zu zahlende Betrag. Zudem kann der Eigentümer bei vertraglicher Vereinbarung des Betrages seine Ausgaben sicherer planen und kalkulieren. Darüber hinaus kann die Stadt auf Antrag über die Zahlung des Ausgleichsbetrages eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt erstellen.

Insoweit das Grundstück den Zielen und Zwecken der Sanierung entsprechend bebaut oder genutzt wird, kann der Eigentümer in einem gesonderten Verfahren die vorzeitige Entlassung aus dem Sanierungsgebiet beantragen. Der im Grundbuch eingetragene Sanierungsvermerk wird dann gelöscht.

### Vorzeitige Ablöse wird wieder in Sanierung investiert

Es ist zu hoffen, dass die privaten Grundstückseigentümer auch weiterhin die Möglichkeit der vorzeitigen Ablösung des Ausgleichsbetrages in Anspruch nehmen. Das bringt Vorteile auf beiden Seiten. Der private Grundstückseigentümer erhält einen Diskontierungsabschlag, kann aus dem Sanierungsgebiet entlassen werden und es entstehen keine weiteren Kosten. Die Stadt kann die gezahlten Ausgleichsbeträge direkt für weitere Sanierungsmaßnahmen einsetzen. Diese Chance möchte die Stadt vor dem Hintergrund von reduzierten Fördermitteln und der Realisierung möglichst vieler Sanierungsmaßnahmen vor Abschluss der Sanierung so gut wie möglich nutzen.

### Nach Beendigung der Sanierung

Die erst nach Aufhebung der Sanierungssatzung per Bescheid eingegangenen Ausgleichsbeträge müssten an die Fördermittelgeber Bund und Land zurückgegeben werden und kommen somit der Stadt Eberswalde nicht mehr zugute.

**Eigentümer, die Interesse an der vorzeitigen freiwilligen Ablösung des Ausgleichsbetrages haben oder Informationen zum Ausgleichsbetrag wünschen, wenden sich bitte an die Stadt Eberswalde, Stadtentwicklungsamt, Frau Krüger, Tel. 64625.**

# Der Bauopferfund in Eberswalde

Interessantes aus dem Museum in der Adler-Apotheke



Das versteinerte Tier ist eindeutig als Katze zu erkennen. Früher wurden solche Opfer gebracht, um Bewohner vor Unglück zu bewahren.

Im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts prägten Gaststätten und Herbergen mit Ausspannung das Bild der Breiten Straße.

Hierzu gehörte auch das Gasthaus „Zum goldenen Löwen“. In den letzten Kriegstagen 1945 wurde es zerstört. Die geheimnisvolle Geschichte dieses Hauses wird heute im Museum bewahrt.

Ursprünglich befand sich der Gasthof in der Breiten Straße neben der Löwen-Apotheke. Für den Bau des neuen Rathauses musste das Gebäude Platz machen. Und so verlegte Arnold Mertens 1902 sein Wirtshaus in das Ackerbürgerhaus in die Breite Straße/ Ecke Brautstraße.

Gebaut wurde es 1685. Als im Jahr 1912 in Mertens Gasthof „Zum goldenen Löwen“ Umbauten vorgenommen wurden, entdeckten Arbeiter in dem ältesten Bereich des Hauses versteckt in einem Hohlraum ein versteinertes Tier, ein sogenanntes Bauopfer.

Die Untersuchung ergab, dass es sich um einen Kater handelte, der einst leb-

endig eingemauert wurde. Grund hierfür ist ein heute vergessener Abwehrzauber.

Demzufolge sollte das Einmauern lebendiger Tiere dem Gebäude Festigkeit verleihen und die Bewohner zugleich vor Unheil schützen. Die „Mumie“ zeigt, dass man diese rätselhafte Bausitte bis in die Neuzeit auch in Eberswalde ausgeübt.

Der Beigeordnete Paul Radack übergab den Bauopferfund dem Museum, das seit 1906 im neuen Rathaus Räumlichkeiten für seine Sammlungen nutzte.

Im Jahr 1932 veröffentlichte der Heimatforscher Rudolf Schmidt im Oberbarnimer Kreiskalender einen Beitrag über Bauopfer im Kreis Oberbarnim. Seit seiner Entdeckung fehlt das Eberswalder Bauopfer in keiner stadtgeschichtlichen Ausstellung.

Vor allem Kinder und Jugendliche berührt die Geschichte des Eberswalder Bauopfers noch heute.

B. Klitzke  
Kulturamt

## 2.000 Filmfreunde beim Filmfest

„Das e“ wurde zum 7. Mal verliehen



Das 7. Filmfest Eberswalde ist am 9. Oktober 2010 zu Ende gegangen. Am Abend wurden die Preise verliehen. Den internationalen Wettbewerb im Bereich Dokumentarfilm – Die Provinziale gewann der Film „DER BERGFÜRST“ von Philip Vogt. Das Filmfest wird un-

ter anderem von der Stadt Eberswalde und dem Landkreis Barnim gefördert. Ziel ist es, Filme zu zeigen, die nicht unbedingt ein Potential zum Kassenerfolg haben, aber vielleicht gerade deshalb sehenswert sind.

SEHquenz e.V.

## Ort des Gedenkens

Diskussion zur Neugestaltung des Synagogengeländes



Am 9. November 2010 wurde auch in Eberswalde der Reichspogromnacht gedacht. In der Bethel-Gemeinde in der Goethe Straße wurde im Anschluss die Planung zur Gestaltung des Synagogengeländes vorgestellt. So konnten sich alle Interessierten

darüber informieren, wie aus dem nun historischen Ort ein würdiger Ort des Gedenkens und Erinnerns werden kann. Wann die Ideen umgesetzt werden können, ist noch nicht entschieden.

ESch

## „Schönster Lebensraum“ prämiert

Fest in der Eisenbahnstraße sorgte für Belebung



Am 28. August 2010 wurde Torsten Pelikan für die Gestaltung des Schönsten Lebensraumes in der Eisenbahnstraße ausgezeichnet.

Man könnte sagen „Etappenziel erreicht“. Die Mitglieder im Wirtschaftsinteressenring e.V. und seine Mitstreiter in der Eisenbahnstraße waren sichtlich zufrieden mit dem Erfolg des ersten Straßenfestes für und auf der Eisenbahnstraße am letzten Samstag im August 2010. Die Künstler des

Mühle e.V. und die Anrainer der Straße hatten sich erhebliche Mühe gegeben, um den Tag zu einem besonderen zu machen. Auszeichnungen wurden ebenfalls verliehen. Prämiert wurden Kunstobjekte und der „Schönste Lebensraum“ in der Eisenbahnstraße: der Hof von Globus Naturkost. *ESch*

## Modern und umweltfreundlich

Strippenbus führt abgasarm durch die Innenstadt



Feierliche Enthüllung: der O-Bus gehört ins Eberswalder Stadtbild, deshalb werden die alten Busse nun durch das Modell „Solaris Trollino 18“ ersetzt.

In der 70-jährigen Geschichte des O-Busses in Eberswalde sind mittlerweile mehr als 100 Busse dieser Art unterwegs gewesen. Weitere werden folgen, denn die ganze Flotte wird in den nächsten Monaten ersetzt werden. Die Reparatur der alten Modelle konnte wegen fehlender Ersatzteile nicht mehr

gewährleistet werden. Außerdem haben in den letzten Jahren wichtige Entwicklungen stattgefunden. So sind die neuen Fahrzeuge Hybridmodelle, ausgestattet mit Diesel- und Elektromotor, die Fahrten abseits der Strippe ermöglichen und dennoch für saubere Luft sorgen. *ESch*

# Sommerlaune zur 2. Langen Nacht der Wirtschaft

Eine 3. Nacht der Wirtschaft wird für 2012 geplant

Das sonnige Wochenende, 11./12. September 2010, war sehr ereignisreich für die Eberswalder und ihre Gäste. Tausende Menschen hatten am Freitag Abend bis Mitternacht in den Geschäften der Innenstadt gestöbert und gemeinsam am Samstag Morgen Flagge bei der Tour de Tolérance gezeigt. Anschließend folgte die zweite Auflage der Langen Nacht der Wirtschaft. Und auch am Sonntag, zum Tag des offenen Denkmals, konnte sich unsere Stadt in ihrer bunten Vielschichtigkeit präsentieren.

Auch in ihrer zweiten Auflage konnte die Lange Nacht der Wirtschaft wieder zahlreiche Besucher in ihren Bann ziehen. Publikumsmagneten waren die ODIG und Märkisch Edel, die besonders in der ersten Hälfte der Nacht die Besucher lockten. Bei Finow Rohrsysteme und Howe herrschte gleichmäßig Andrang und Interesse an den Betriebsführungen. In stimmungsvollem Licht getaucht, konnten die teilnehmenden Unternehmen auf dem Kranbaugelände und das Wasserwerk vom

ZWA gerade in den Abendstunden begeistern. Ein paar Hundert Besucher konnte der Rofin-Gewerbepark verzeichnen, die teilnehmenden Unternehmen erfuhren mit dem Zuspruch der Besucher die gesuchte Aufmerksamkeit und werten die Teilnahme als Erfolg.

Auch, wenn die Besucherresonanz auf dem Marktplatz eher verhalten war, so hat Eberswalde an diesem Wochenende einmal mehr bewiesen, wie innovativ und vielseitig die Wirtschafts- und Dienstleistungsunternehmen in dieser Stadt agieren.

In Auswertung der Langen Nacht der Wirtschaft 2008 und 2010 sowie auf vielfachen Wunsch von Seiten der Besucher und Unternehmen wird es auch in 2012 eine Lange Nacht der Wirtschaft geben. Erste Teilnahmebekundungen für eine erneute Auflage gibt es bereits.

*H. Beier*  
Amt für Wirtschaftsförderung und  
Tourismus



Minister Vogelsänger ließ sich von Rüdiger Platz den Messestand im Paul-Wunderlich-Haus erklären.

# Traditionelle Begrüßung der Neuen

Mit dem Beginn des Wintersemesters konnten die Stadt Eberswalde und die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE Eberswalde) wieder die Erstsemester willkommen heißen.

Neben dem traditionellen Freibier lockten Spritzkuchen, Würstchen und Wildschweingulasch. Untermalt wurde das Fest auf dem Eberswalder Markt durch Livemusik.

Neben dem Wunsch, die Neuankömmlinge zu begrüßen, möchten Hochschule und Stadt den Erstlingen auch zeigen, welche Angebote Vereine und Organisationen für Interessierte bereithalten.

So stellte der Kreissportbund Barnim e.V. seine Mitglieder vor, um Sportbegeisterte gleich den Weg zu einem neuen Verein zu zeigen. Auch die Hochschule stellte ihre Aktivitäten vor. Damit soll den Neulingen der Übergang ins Studium vereinfacht werden.

ESch



## Vorreiterrolle aus Eberswalde

### Bundesweite Resonanz auf Masterstudiengang Kommunalwirtschaft

Ab dem Wintersemester 2010 wird es am Fachbereich Wirtschaft den Studiengang Kommunalwirtschaft mit Masterabschluss geben. Das Besondere an dem erweiterten Hochschulangebot: Es handelt sich um einen berufsbegleitenden Studiengang, der sich vor allem an Berufstätige richtet, die in kommunalen Unternehmen und Verwaltungen tätig sind.

Das Studium bereitet auf Fach- und Führungsaufgaben in kommunalen Unternehmen und in wirtschaftsnahen Bereichen von Kommunalverwaltungen vor. Hierzu zählen die Kämmereien und die persönlichen Referate der Bürgermeister. Das zweisemestrige Studium ist in Phasen aufgeteilt, bei der wirtschaftswissenschaftliche und juristische Inhalte im Bereich der Kommunalwirtschaft im Vordergrund stehen. Es schließt mit der Masterarbeit ab. Zulassungsvoraussetzung: mindestens ein Bachelorsabschluss sowie ein Jahr Berufserfahrung in kommunalen Unternehmen und Verwaltungen. Die Studiengebühr von 3000 Euro pro Semester wird in der Regel vom Arbeitgeber übernommen. Das erweiterte Studienangebot in Eberswalde gilt bundesweit als zukunftsweisend für eine neue Generation von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in kommunalwirtschaftlichen Führungspositionen.

Ewald Woste, Vorstandsvorsitzender der Thüga AG (München), begrüßt den neuen Studiengang: „Als Kapitalpartner von rund 450 Städten und Gemeinden

wissen wir um die immensen Aufgaben und Lasten der Kommunen und ihrer Wirtschaftsunternehmen. Deshalb sind hoch qualifizierte Mitarbeiter ein Schlüssel zum Erfolg: Man kann diesen Studiengang nicht hoch genug bewerten. Das ist der Grund, warum wir uns in der Thüga-Gruppe für dieses einzigartige Bildungsangebot eingesetzt haben.“ Auch Hans-Joachim Reck, Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen e. V. (Berlin), sieht einen großen Bedarf beim neuen Studiengang: „Kommunale Unternehmen haben mit ihrer Gemeinwohlorientierung ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Wirtschaft. Direkt oder indirekt fließen die Gewinne wieder zurück an die Eigentümer – die Kommunen – und kommen damit letztlich allen zugute. Wir begrüßen es außerordentlich, dass es nun einen berufsbegleitenden Studiengang Kommunalwirtschaft an der Eberswalder Hochschule gibt.“ „Als eine der großen kommunalen Kooperationen hat die VUB an der Entwicklung und Förderung beim ersten Masterstudiengang Kommunalwirtschaft maßgeblich mitgewirkt. Überall in Deutschland nutzen Gemeinden diese exklusive Chance der Mitarbeiterqualifizierung. Gerade die Komplexität und die unsichere demografische Entwicklung einer Region erfordern ein gemeinsames wirtschaftliches Handeln“, sagt Hans-Joachim Herrmann, Vorsitzender der VUB-Gesellschafterversammlung (Erfurt).

HNE Eberswalde

## 110 Jahre jung

### Bruno-H.-Bürgel-Schule feierte Bildungsgeschichte



**Gute Wünsche für die kommenden Jahre sandten die Kinder der Bruno-H.-Bürgel-Schule gen Himmel.**

Aus der Not heraus geboren, ist die Bruno-H.-Bürgel-Schule aus der Eberswalder Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Gegründet wurde sie vor 110 Jahren, weil in Eberswalde so viele Kinder lebten, dass die bestehenden Schulen dem Bedarf nicht mehr gerecht werden konnten. Und das, obwohl die Klassenstrukturen damals um einiges anders waren als heute. Große Klassen, in denen mehrere Jahrgänge parallel unterrichtet wurden, waren damals die Norm. Heute kaum noch vorstellbar, viele werden sagen, „Zum Glück!“. Am

1. Oktober 2010 feierten die Bürger ihr großes Fest. Vieles hat sich seit der Gründung der Schule geändert. Zurzeit werden hier 450 Kinder unterrichtet.

Anlässlich des Jubiläums hatten die Kinder einiges vorbereitet: In Zusammenarbeit mit Eckhard Herrmann hatten sie Metallfiguren hergestellt, die dann zur Kulisse des Theaterstücks wurden, das an diesem Tag aufgeführt wurde.

Und das Bürgel-Orchester feierte seine Premiere, während die Kooperationspartner der Schule ihre Präsenz zeigten.

ESch

# Einladung auf den Marktplatz zur Vorweihnachtszeit



T. Stapel

Der Eberswalder Weihnachtsmarkt orientiert sich an der Jahreszeit und am bevorstehenden Weihnachtsfest und lädt alle Generationen ein! Das handwerkliche Angebot konnte in diesem Jahr erweitert werden, die Kulinarik bietet winterliche Spezialitäten und Getränke, natürlich auch süße Leckereien. Kennzeichnend für den Markt ist ein attraktives Kulturprogramm. Integriert ist

eine mongolische Jurte, die u.a. als märchenhaftes Lesezelt tägliche Vorlese Angebote für Kinder bereithält. Im Theaterzelt gibt es ebenfalls an jedem Tag Puppentheater, Figurentheater und Clownerie, auf der Bühne vor allem Gesangs- und Posaunenchöre. Der Weihnachtsmarkt setzt zudem zentral aufs Erleben und Mitmachen. Man kann im Backhaus selber backen, oder aber

auch Kerzentauchen, Wolle zupfen, kämmen und spinnen, auf die verschiedenen Bastelangebote eingehen, auch eine Runde mit dem Karussell drehen.

Der Weihnachtsmarkt öffnet am Freitag vor dem 1. Advent, es ist der 26. November 2010, um 18 Uhr. Zuvor gibt es einen Lampenumzug zum Weihnachtsmarkt. Treffpunkt mit der Schneekönigin ist um 17 Uhr

auf dem Karl Marx Platz. Der zehntägige Weihnachtsmarkt hat bis zum Sonntag, dem 5. Dezember 2010 geöffnet und wartet mit täglichen Überraschungen auf. Geöffnet ist der Markt von 12 bis 20 Uhr, sonntags schon ab 10 Uhr.

Mehr Informationen unter:

[www.eberswalde.de](http://www.eberswalde.de)

U. Muszynski  
Veranstalter

## Jubiläumstour startete am Marktplatz

10. Tour de Tolérance setzte Zeichen in Barnim und Oderland



Am 11. September 2010 nahmen 750 Radfahrer an der Tour de Tolérance mit Start in Eberswalde teil. Die Tour ist ein Appell für mehr Toleranz, für ein

friedliches Miteinander. Mit ihr soll ein Zeichen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus gesetzt werden. *ESch*

## Laufen durch die Stadt

Zum 4. Mal hieß es „RAUS aus dem Anzug, REIN in die Laufsachen“



Am ersten Sonntag im September läuft in Eberswalde nichts - oder wenigstens nichts ohne Turnschuhe. Zum 4. Mal fand der Eberswalder Stadtlauf in

diesem Jahr statt. Der Erlös von 6.200 Euro aus den Startgeldern wurde von den Partnern für Gesundheit an die Kita Zwergenland e.V. gespendet. *ESch*